

Predigt über Lukas 5, 1-11

Warum tue ich das nur!?

Wen lasse ich in mein Leben hineinreden? INJ

Text nach der NGÜ (Neue Genfer Übersetzung)

- 1 Eines Tages stand Jesus am See Genesaret; eine große Menschenmenge drängte sich um ihn und wollte das Wort Gottes hören.
- 2 Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten ihre Netze.
- 3 Jesus stieg in das Boot, das Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit auf den See hinauszufahren. So konnte er im Boot sitzen und von dort aus zu den Menschen sprechen.
- 4 Als er aufgehört hatte zu reden, wandte er sich an Simon und sagte: „Fahr „jetzt weiter hinaus auf den See; werft dort eure Netze zum Fang aus!“
- 5 Simon antwortete: „Meister, wir haben uns die ganze Nacht abgemüht und haben nichts gefangen. Aber weil du es sagst, will ich die Netze auswerfen.“
- 6 Das taten sie dann auch, und sie fingen eine so große Menge Fische, dass ihre Netze zu reißen begannen.
- 7 Deshalb winkten sie den Fischern im anderen Boot, sie sollten kommen und mit anpacken. Zusammen füllten sie die Boote, bis diese schließlich so voll waren, dass sie zu sinken drohten.
- 8 Als Simon Petrus das sah, warf er sich vor Jesus auf die Knie und sagte: „Herr, geh fort von mir! Ich bin ein sündiger Mensch.“
- 9 Denn ihm und allen, die bei ihm im Boot waren, war der Schreck in die Glieder gefahren, weil sie solch einen Fang gemacht hatten,
- 10 und genauso ging es Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, die zusammen mit Simon Fischfang betrieben. Doch Jesus sagte zu Simon: „Du brauchst dich nicht zu fürchten. Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer sein.“
- 11 Da zogen sie die Boote an Land, ließen alles zurück und schlossen sich ihm an.

Vorspiel am Ufer

Weil du es sagst, fahr` ich jetzt noch einmal raus. Auf dein Wort hin.
So sagt Simon.

Warum tue ich, was ich tue? Täglich? Wer hat mir gesagt, was ich tun soll und dass ich das ein Leben lang durchziehen muss? Wer darf mich beraten? Wen lasse ich zu mir und in mein Berufsleben hineinreden? Und vor allem: Wer darf ein Wort verlieren, wenn ich gerade bitter enttäuscht über mich selber bin? Über diese Fragen wollen wir heute reden! Am und auf dem Wasser? Mit einem fremden Gast der mit ins Boot steigt.

Von der Macht einer face to face Begegnung Oder: wie im echten Leben

Du hast Macht, mich wegzuklicken. Laut Statistik zappen die meisten so ein Video nur kurz mal durch. Die Predigt interessiert ja sowie kaum. Was soll ich denn noch alles aufnehmen. Nur was unterhaltsam, nützlich, einfach, wertvoll, inspirierend und relevant für meinen Alltag ist, will ich an mich ranlassen. In mich lassen. Aber wer teilt schon gerne Zeit, ein gutes Essen, seine Zukunft mit einem anderen? Einem Fremden. Von außen?

Aber da kommt er. Real. An meinen Arbeitsplatz. Wo ich gerade im Begriff bin, die letzten Handgriffe zu tätigen, bevor ich müde ins Bett fallen werde. Und heute nicht nur todmüde, sondern lebensmüde, denn meine sonst gut laufende Fischerei AG geht grade den Bach hinunter, der See war heute Nacht wie leer gefischt, mit ganzer Kraftanstrengung sind wir rausgefahren. Haben die Netze ausgeworfen. Haben gewartet, ausgehalten, gehofft. Die ganze Nacht. Weißt Du, wie es mir da geht. Welche Gefühle mich da beschleichen. Welche Gedanken mir kommen. Ich werde meine Arbeiter heute nicht ausbezahlen und wenn`s so weitergeht, glaub` ich...

Liebe Freunde, mit der Krise kommen die Dinge hoch, die sowieso da sind. Ja, ich habe ein stattliches Haus in Kapernaum gebaut! Ja, mein Geschäft lief immer gut! Ja, aber in mir nehme ich ein Bauchgefühl wahr, weil ich ein verantwortungsbewusster Ehemann und Arbeitgeber bin, und weil ich ein Macher bin.

Sag` mal, was macht das mit Dir, wenn jemand zu Dir sagt: So, wieder nix in der Kasse. Wie willst Du das Defizit jemals wieder aufholen?

Was fühlst Du gerade im Blick auf die Lebensumstände, im Blick auf Deine Energie, Lebensfreude?

Kannst Du glauben, dass auch in dieser Erfahrung, dass einfach nix gelingen will, Gott, der Schöpfer deines Lebens, der, der gestern noch deine Schwiegermutter vom hohen Fieber befreite, da mittendrin ist, in diesem deinen Leben, das sich so jämmerlich heute Morgen anfühlt? Dass sein Koordinatensystem viel größer ist als Dein Ding`, und er mit seiner Realität hineinkommen will in deine.

Denn genau das tut der Fremde. Der Meister. Der Rabbi. Dem eine große Menschenmenge aus dem Dorf nachgelaufen ist. Er setzt sich in Simons Boot. In seinen Lebensmittelpunkt. Wo er alle Kraft täglich reinhängt. In seine Arbeit setzt er sich förmlich rein. Und bittet ihn. He- Du hast da etwas sehr Schönes. Das ich jetzt dringend brauche.

Und Simon. Was? In das hinein, wo`s schlecht lief, setzt er sich- und bittet mich, da raus zu schippern. Gibt`s doch nicht. Und ich bin nun noch im Rampenlicht der Zuhörer, denen Jesus predigt.

Aber Freunde, so ist es eben nicht- Der Fremde ist das erste mal Face to Face- nur mit Simon- er predigt nicht an ihm vorbei. Es ist- so will Lukas sagen, als hätte er nur den Simon und seinen beruflichen Misserfolg im Blick! Warum konnte dieser Fremde, der alle Macht hat, im Himmel und auf Erden, dem armen Petrus nicht schon in dieser Nacht die Fische ins Netz schwimmen lassen?

Warum?

Ich denke, weil er dich nur dann auf andere Gedanken bringen kann, wenn du merkst, es geht wirklich um mich. In meiner realen ganzen Existenz. Jesus hat Interesse an mir und meinem Ergehen, meinem ganzen Leben. Er interessiert sich an meinem Beruf und wertschätzt mich, er lockt mich hinaus in die Verantwortung, die darin besteht, ihm nicht auszuweichen, sondern mich von seinem Wort berühren zu lassen? Echtes Leben ist, dass Gott mir etwas Neues sagt, das ich noch nicht weiß und über mich gehört habe und mir zumutet...ihn rauszufahren, mitzunehmen...auf ihn zu warten und ihn dabei gut anzuschauen.

Wo könnte das bei mir sein? Dass ich ihn rausschipper in dem Lebenselement, über das ich mich definiere.

2. Lass den Fremden in Dein Leben sprechen und sprich` ihm gegenüber die großen Wahrheiten aus

Mir gefällt an Simon, dass er dem Fremden, der ihn jetzt auffordert weiter rauszufahren und mit seinen Männern dort die Netze auszuwerfen, in sein Leben reinreden lässt, obwohl das alles gegen jede Berufsweisheit ist. Aber: Was wahr ist über sein Leben, spricht er laut vor Jesus aus. Ich glaub`, das ist der Schlüssel. Im Ernst. Mach`das laut, dass das, um was deine Gedanken kreisen, laut vor Jesus kommt: Meister, wir haben die ganze Nacht uns abgemüht und haben nichts gefangen. He, das zieht mich runter, Jesus, ich werde sterben oder ich werde meinen Job verlieren...sag`s laut... ihm... aber sag` auch: auf dein Wort hin... werde ich Verantwortung übernehmen...ich tu`s. gegen meine Erfahrung.

Wisst ihr, was mich so beeindruckt an dieser Geschichte: Nicht dass Jesus alle Fische beordert: Kommt schnell, und schwimmt direkt ins Petrus-Netz. Nicht, dass die Netze drohen zu zerreißen und es andere Fischer braucht, die helfen, den großen Fang sicher an Land zu bringen.

Nein, was durch diese Geschichte unendlich viele zu Menschenfischer machte, so denke ich, ist, diese merkwürdige Begegnung, wo kein Mensch mehr bei sich selber bleibt, und bei dem, was er seither betrieben hat. Am Ende bleiben die Berge Fische liegen. Und Petrus- und Jakobus- und Johannes... die sind nicht mehr dieselben und auch nicht mehr am selben Ort. Es gibt für sie nur einen verheißungsvollen, furchterregenden, heiligen Ort. Bei Jesus, in seiner Nähe, wird es zutiefst aufregend. Wahr. Dein Leben bekommt größere Koordinaten. Denn das Leben fordert uns dazu heraus, ihn in allem zu entdecken? Weise zu werden, dass er mir durch eine Lebenssituation, die ich grade nicht verstehe- vielleicht in meinem Beruf, sehen lernen: Wohin wollte ich- und wohin will ER- mit mir.

Schluss

Wir nehmen uns einen Moment des Schweigens, und spüren dem nach: Was wollen mir Schmerzen, die ich spüre, geradesagen? Kann ich dem zustimmen, was Gott gerade als fruchtbare Spannung in mein Leben legt? Das Wort, das ich heute gehört habe von Jesus- kann ich dem trauen und mein Leben daraufhin wagen? Amen.